

Peter Klusen

RIESENFRIEDER, KUCHENKRÜMEL UND DER GROSSE BÄR  
- SR 543 -

Kurzinformation

Etwas zu groß geraten ist Frieder, er hat rotes Haar, trägt eine grüne Jacke und eine blaue Hose. Deshalb rufen die Kinder hinter ihm her: "Grün und blau ziert die Sau!" Frieders Eltern verstehen gar nicht, wieso er sich das gefallen läßt; aber sie haben auch gar nicht die Zeit, sich die Mühe zu machen, es zu verstehen, da sie unentwegt mit sich selbst und ihrer Arbeit beschäftigt sind: Sie merken nicht einmal, daß Frieder eines Tages wegläuft. Er macht sich auf die Suche nach besseren Menschen in einer besseren Welt. Doch das Universum ist groß, und andere Welten sind fern und die Menschen überall gleich - das behauptet jedenfalls Krümel, die kuchensüchtige Spitzmaus, die Frieder nun auf seinem abenteuerlichen Weg begleitet und ihm hilft, wahre Freunde und ein neues Zuhause zu finden. Zwar ist die kleine Krümelmaus nicht das einzige Tier, das Frieder hilft, doch am Ende sind es wieder Menschen, die das allerletzte und entscheidende Wort über sein Schicksal sprechen müssen: die Zuschauer.

Spieltyp: Heiter-besinnliches Spiel über Liebe, Toleranz und Gerechtigkeit. Musik, Akrobatik, Tanz

Spielanlaß: Ohne Einschränkung - sogar zur Weihnachtszeit

Bühne: Einfach. Vorhang nötig. Etwas Zirkusatmosphäre

Spieler: Mindestens 12 Darsteller. Nach oben ist die Zahl der Mitwirkenden eigentlich nur durch die jeweiligen Räumlichkeiten begrenzt. Doppelbesetzungen möglich. Geeignet für ein Publikum ab 4, spielbar für Spieler ab 10 Jahren (bis hin zu den Profis)

Spieldauer: 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

ES SPIELEN

FRIEDER, ein etwas zu groß geratener Junge, vor dem die meisten Leute sich fürchten, obwohl er abgrundtief lieb ist

DIE ERZÄHLERIN, sie muß die Geschichte so erzählen, wie sie sich zugetragen hat - ändern kann sie nichts

DIE MUTTER/DER VATER, diese beiden machen Frieder die Entscheidung, von daheim wegzulaufen, nicht sehr schwer

KRÜMEL, GEBORENE SPITZMAUS, sehr gebildet, weit gereist und fast weise. Sie hat eine gesunde Angst vor

den Menschen und nur eine Schwäche: Kuchen

1. FRAU/2. FRAU, zwei einfältige, klatsch- und tratschsüchtige und vor allem geltungsbedürftige Wesen, die nichtsdestoweniger schreckliche Angst haben, weil man ihnen in ihrem Leben bestimmt schon sehr viel dummes Zeug erzählt hat

WIRT, nur ein profitsüchtiger Angsthase

KELLNERIN, hilfsbereit und furchtsam

SCHORSCH, ein älterer Herr und gestandenes Mannsbild, geprägt noch von wahren Untertanengeist

GENERAL, perfekter Organisator der Verteidigung und flammender Vertreter der Abschreckungstheorie. Redet leider durchweg etwas zu laut

POLIZIST, ein redlicher Mann, der es mit Recht und Gerechtigkeit noch ernst meint

ZIRKUSDIREKTOR, ein schmieriger Westentaschen-Diktator, der seine beste Szene als Mumie hat

LÖWE/BÄR, vom Leben arg gebeutelte Raubtiere mit wackeligen Zähnen und grauen Haaren, die schon bessere Tage gesehen haben und wieder bessere sehen wollen

PINTO, bärenstarker Liliputaner, der endlich das sein möchte, was er ist: Mensch

1. FROSCH/2. FROSCH, zwei alberne Hüpfen, die immer alles zusammen machen und sich als unentbehrliche Helfer in vielen Situationen erweisen

KINDERSCHAR, singt einen richtig fieseren Spottvers

GÄSTE, sie sitzen, tanzen, trinken und schwätzen in der Schänke "Zum Goldenen Ochsen" und freuen sich des Lebens, bis ...

*(Im Saal ist es noch hell, wenn durch einen Spalt im geschlossenen Vorhang die Maus KRÜMEL schlüpft. Sie wuselt irritiert über die Vorderbühne, blinzelt gelegentlich ins Publikum und brabbelt ununterbrochen vor sich hin)*

**KRÜMEL:**

Kuchen suchen! Kuchen suchen! Kuchen suchen!  
Kuchen suchen! Ku ...

*(Bleibt stehen und wendet sich an die Zuschauer)*

He! Pssst! Ihr da! Hallo! Pst! Äh, habt ihr Kuchen?  
Schokoladenkuchen vielleicht? Nur ein bißchen!

*(Sie lauscht, legt den Finger an den Mund)*

Pssst! Leise! Ganz leise!

*(Das Licht im Saal geht aus; lediglich ein Sessel, der abseits vor dem Vorhang steht, ist nun in mildes Licht getaucht)*

Es nähert sich ein Mensch! Ich muß weg, Kuchen suchen! Kuchen suchen! Tschüß! Kuchen suchen! Kuchen suchen!

*(Krümel verschwindet wieder hinter dem Vorhang, während gleichzeitig die Erzählerin auf die Vorderbühne kommt. Sie sieht aus wie eine Bilderbuchmächentante: Silbergrau schimmerndes Haar Nickelbrille, ein Tuch um die Schultern. Sie hat einen großen Einkaufskorb bei sich, aus dem sie gleich ein dickes Buch oder Strickzeug nehmen wird. Umständlich macht sie es sich in dem Sessel bequem und beginnt dann zu erzählen)*

**ERZÄHLERIN:**

Das war gerade Krümel, die Maus! Sie fürchtet sich vor uns Menschen, obwohl sie ansonsten sehr tapfer ist. Sie ist eine schreckliche Naschmaus und immerzu auf der Suche nach Kuchen! Wir werden sie bald wiedertreffen - draußen, auf der weiten Landstraße. Aber der Reihe nach: Ich erzähle euch heute die Geschichte von Frieder, dem kleinen Jungen, der indes alles andere als klein war und der seinen Eltern, weil diese immer sehr beschäftigt waren, trotzdem nicht auffiel, auch nicht, als die Kinder ihn schmäählich verspotteten, bis es dem Frieder zuviel wurde und er ... Ach, was! Schaut zu und hört zu, es geht los!

*(Lichtwechsel auf die Bühnenmitte. Wenn der Vorhang sich öffnet, sind zwei unterschiedliche Bühnenbilder zu sehen: Eine Bühnenseite ist gänzlich leer. Hier könnte eine ruhige Straße, ein breiter Bürgersteig oder einfach ein Platz sein, was durch entsprechende Requisiten anzudeuten ist. Auf der anderen Seite, vielleicht durch eine Stellwand abgetrennt, sitzt Frieders Vater an einem Tisch, der mit Aktenordnern und Papieren schwer beladen ist, und arbeitet fieberhaft: Er blättert, schreibt, rechnet etc. Ab und zu seufzt er gequält und kratzt sich nervös am Kopf. Seitlich hinter ihm steht die Mutter am Bügelbrett. Sie bügelt, faltet und sortiert. Auch sie seufzt ab und zu vernehmlich und trägt auch einmal einen vollen Wäschekorb hinaus. Ansonsten gibt es hier nur noch einen niedrigen Tisch, auf dem ein Kuchen steht, einige Stühle und ein Telefon. Nach einigen Augenblicken kommt Frieder herein. Er ist mindestens so groß wie seine Mutter, eher größer, hat feuerrotes Haar, trägt eine viel zu kurze blaue Hose und eine enge grüne Jacke, deren Ärmel ihm nur knapp bis über die Ellenbogen reichen. Fest an sich gepreßt hält er einen schmuddeligen Teddybären. Von seinem gesamten*

*Erscheinungsbild her ist Frieder alles andere als eine Schönheit)*

**FRIEDER:**

*(zaghaft)*

Hallo!

*(Die Eltern beachten ihn nicht. Er versucht es lauter)*

Hallo, was macht ihr denn?

**MUTTER:**

*(schaut kurz auf, seufzt)*

Och, Frieder! Jetzt fang' nicht schon wieder mit der Fragerei an! Du siehst doch, wir haben zu tun!

**FRIEDER:**

*(zeigt auf den Kuchen)*

Hast du Kuchen gebacken?

**MUTTER:**

*(genervt)*

Du siehst es doch!

**VATER:**

*(ohne aufzusehen, gequält)*

Bitte! Ich kann mich bei dem Gerede nicht konzentrieren!

**FRIEDER:**

*(geht auf Zehenspitzen zur Mutter, leise)*

Du, kannst du vielleicht einmal einen ganz großen Kuchen backen, damit ich die andern Kinder einladen kann?

**MUTTER:**

*(setzt das Bügeleisen abrupt ab, barsch)*

Soll einer aus dir schlau werden! Wochenlang jammerst du herum

*(Macht ihn nach)*

Ich habe Angst! Die anderen Kinder wollen mir etwas tun! - und jetzt willst du sie auch noch einladen!

**VATER:**

*(sieht kurz auf)*

Das fehlt noch! Macht euren Lärm auf der Straße!

**FRIEDER:**

*(zur Mutter, eindringlich)*

Ich fürchte mich auch vor den Kindern! Sie sagen immer "rothaariges Riesenmonster" zu mir und ...

*(Unterbricht sich)*

Aber wenn ich sie einmal zu mir einladen dürfte ...

**VATER:**

*(schneidet ihm das Wort ab)*

Hör' auf damit, Frieder! Wir haben dazu keinen Platz! Sei nett zu den anderen, dann lassen sie dich auch in Ruhe!

**FRIEDER:**  
*(geht zum Vater)*  
Ich **bin** ja nett zu ihnen! Sie mögen mich nur einfach nicht! Sie verspotten mich und ...

**VATER:**  
*(unterbricht ihn scharf)*  
Dann wehr' dich gefälligst! Ist ja lächerlich: Ein Kerl wie ein Baum und läßt sich so herumstoßen und verspotten!  
*(Schüttelt heftig den Kopf und sieht Frieder kurz an)*  
Angsthase!  
*(Vertieft sich wieder in seine Arbeit, schaut dann noch einmal hoch)*

Wie läufst du überhaupt herum?!

**MUTTER:**  
*(schnell)*  
Er hat nichts mehr zum Anziehen! Er wächst und wächst! Hoffentlich hört das bald auf!

**VATER:**  
So, hm. Er sieht schrecklich aus!  
*(Pause)*

In den Sachen!

**FRIEDER:**  
*(geht wieder zur Mutter)*  
Du, ich **bin** aber doch immer nett zu den Kindern!  
*(Dann, ängstlich)*  
Sehe ich denn wirklich so schrecklich aus, daß sie ...

**MUTTER:**  
*(fällt ihm unerbittlich ins Wort)*  
Bitte, Frieder, verschon' mich jetzt mit deinen Kindergeschichten! Deine Mutter hat Kopfschmerzen!  
*(Das Telefon klingelt, sie hebt ab)*  
Hallo?  
*(Dann weiter mit einer zuckersüßen Stimme)*  
Ach, du bist's, Gerda! Schön, daß du anrufst! - Ja, hm, fein! -

*(Lacht)*  
Was ziehst du an? Oho!  
*(Lacht wieder)*

**VATER:**  
*(mürrisch)*  
Ruhe!

**MUTTER:**  
Hör' zu, Gerda, ich muß schnell noch die Wäsche machen, dann komm ich auf einen Sprung vorbei! - Gut!  
- Bis gleich, tschüß!  
*(Legt auf)*

**FRIEDER:**  
*(versucht es erneut)*  
Soll ich dir helfen?

**MUTTER:**  
Oh, Frieder, du meinst es ja gut, aber du hast ja gehört: Ich muß mich beeilen, und alleine mache ich das schneller! Geh' noch ein wenig nach draußen und spiel' mit den Kindern!

**FRIEDER:**  
*(verzweifelt)*  
Aber sie **spielen** doch nicht mit mir! Keiner will mit mir spielen!

**MUTTER:**  
*(mechanisch)*  
Was redest du denn da!

**FRIEDER:**  
*(ist zum Fenster gegangen und schaut hinaus; spricht dann leise, traurig und mehr zu sich selbst)*  
Es stimmt: Keiner spielt mit mir,  
*(Laut)*  
und niemand freut sich über mich! Niemand!  
*(Vater und Mutter schauen für einen Moment fast gleichzeitig zu Frieder hinüber, dann schütteln beide die Köpfe und setzen ihre jeweiligen Tätigkeiten fort, während die freie Bühnenseite sich mit spielenden Kindern belebt. Sie kreischen, toben und werfen sich einen Ball zu. Plötzlich sehen sie Frieder am Fenster. Getuschel, Gelächter, dann tritt ein Kind hervor und dirigiert, während alle laut skandieren)*

**KINDER:**  
Grün und blau  
ziert die Sau!  
Grün und blau  
ziert die Sau!

**VATER:**  
*(zerstreut, während Frieder sich wie benommen auf einen Stuhl gesetzt hat)*  
Was ist das für ein Lärm da draußen!?

**MUTTER:**  
*(abwesend)*  
Was sagst du?  
*(Aber der Vater hat sich schon wieder in seine Papiere vertieft. Frieder erhebt sich, steht stocksteif. Draußen setzt das Spottgeschrei der Kinder erneut ein)*

**KINDER:**  
Grün und blau

ziert die Sau!

Grün und blau

ziert die Sau!

Eine Sau mit rotem Haar

wäscht sich nur einmal im Jahr!

Eine Sau mit grüner Jacke

stinkt das ganze Jahr nach Kacke!

Grün und blau

ziert die Sau!

Grün und blau

ziert die Sau!

*(Die Eltern reagieren auf das wiederholte Stakkato überhaupt nicht, allenfalls kratzt der Vater sich etwas häufiger am Kopf. In Frieder indes kehrt das Leben zurück: Gleich nach den ersten Versen nimmt er seinen Teddybären fest in die Hand, schaut kurz aus dem Fenster, wirft noch einen Blick auf Vater und Mutter, nimmt schließlich entschlossen den Kuchen vom Tisch und läuft zur Tür hinaus. Man sieht ihn mitten durch die Kinderschar laufen, während sich der Vorhang unter dem wiederholten Spottgeschrei langsam schließt. Die Erzählerin hält es nun nicht länger auf ihrem Platz. Sie springt empört auf und ruft ärgerlich in die Szene, ehe der Vorhang sich ganz geschlossen hat)*

**ERZÄHLERIN:**

Schluß jetzt! Hört auf! Hört alle auf! Was seid ihr nur für Menschen ...!

*(Hält ein, seufzt, setzt sich wieder hin, wendet sich ans Publikum)*

Ach, sie können mich ja nicht hören! Ich bin doch nur die Erzählerin und muß die Geschichte so erzählen, wie sie sich zugetragen hat - ändern kann ich nichts! Also dann: Nun ist der Frieder von zu Hause weg. Einen Kuchen hat er mitgenommen und den Teddy. Aber das ist bitter wenig, wenn man sich aufmacht, um eine bessere Welt zu suchen. Wo mag er jetzt wohl sein?

*(Lichtwechsel. Der Vorhang öffnet sich.*

*Sonnenuntergangsstimmung. Im Hintergrund die Silhouette eines Dorfes, vorne ein Kilometerstein und ein verwitterter Wegweiser, ansonsten Feld, ein paar Büsche. Frieder kommt müde und mit hängendem Kopf gegangen. Aus einem großen Taschentuch hat er sich ein Bündel gemacht, das an einem Stock über seiner Schulter baumelt, auch der Teddy lugt daraus hervor. Am Wegweiser bleibt er stehen, betrachtet ihn lange, schüttelt den Kopf und setzt sich dann auf den*

*Kilometerstein)*

**FRIEDER:**

*(müde)*

Auch wenn ich lesen könnte, die Namen der Ortschaften würden mir nichts sagen. Nur das eine, daß ich hier fremd bin und allein. Schon geht die Sonne unter, es wird dunkel und kalt. Wo soll ich nur hin?

*(Nimmt etwas Kuchen aus dem Bündel und ißt. Fast augenblicklich wuselt Krümel herbei)*

**KRÜMEL:**

Pst. Pssst!

*(Frieder stutzt)*

He, du!

**FRIEDER:**

*(sieht endlich die Maus und kaut ruhig weiter)*  
Ich?

**KRÜMEL:**

Glaubst du, ich rede mit dem Kilometerstein?  
*(Verschwindet fast in Frieders Kuchenbeutel)*

**FRIEDER:**

Nein ...

**KRÜMEL:**

*(entzückt)*

Kuchen! Ein Beutel voll Kuchen! Äh, Streuselkuchen, wenn ich nicht irre!

**FRIEDER:**

*(kauend)*

Hm! Möchtest du? ...?

**KRÜMEL:**

*(ziert sich)*

Oh, das kann ich aber nicht annehmen!

**FRIEDER:**

*(öffnet das Bündel, hält es ihr vor die Nase)*

Klar! Hier, nimm!

**KRÜMEL:**

*(greift zu)*

Hm! Ausgezeichnet! Toller Kuchen!

*(Beide kauen zufrieden)*

He!

**FRIEDER:**

Hm?

**KRÜMEL:**

Hast du schon einmal Schokoladenkuchen gegessen?

**FRIEDER:**

Schoko ...?

**KRÜMEL:**

... ladenkuchen!

**FRIEDER:**

Nein.

**KRÜMEL:**

Nein?

**FRIEDER:**

Nein!

**KRÜMEL:**

Ich merke schon, du kennst noch nicht sehr viel von der Welt! Jedenfalls noch nicht viel Gutes! Und Schokoladenkuchen gehört zum Besten!

**FRIEDER:**

So?

**KRÜMEL:**

Keine Frage! Wenn ich wieder einmal welchen finde, mußt du ihn probieren!

**FRIEDER:**

Ich?

**KRÜMEL:**

Klar, wer sonst!

**FRIEDER:**

Oh, danke, Maus!

**KRÜMEL:**

Krümel!

**FRIEDER:**

Wie?

**KRÜMEL:**

Krümel ist mein Name.

**FRIEDER:**

Oh, ich heiße Frieder!

*(Krümel wittert, wird unruhig, läßt den Kuchen fallen und flitzt davon)*

Krümel! He, Krümel ...!

*(Zwei dicke Frauen sind aufgetaucht. Sie nähern sich Frieder, ohne ihn schon zu sehen. Kopftücher tragen sie, graue Mäntel, schwere Schuhe und anscheinend auch schwere Körbe. Sie könnten gerade vom Feld kommen. Jetzt entdecken sie Frieder, der immer noch dasteht und Krümel nachblickt. Die beiden bleiben stehen und setzen die Körbe ab. Sie unterhalten sich ängstlich und mit zunehmender Panik hinter vorgehaltener Hand)*

**1. FRAU:**

Ich werd' verrückt! Schau dir den an!

**2. FRAU:**

Gott, welch ein Vieh!

**1. FRAU:**

Hoffentlich tut er uns nichts!

**2. FRAU:**

Du, der ist bestimmt bissig!

**1. FRAU:**

*(mit ersticktem Schrei)*

Er beißt?

**2. FRAU:**

*(klammert sich an die 1. Frau)*

Bestimmt!

*(Frieder wendet sich den beiden mit erstauntem Gesichtsausdruck zu, achtlos hält er den Teddy)*

**1. FRAU:**

Jetzt ist es passiert!

**2. FRAU:**

Was?

**1. FRAU:**

Er hat uns gesehen!

**2. FRAU:**

O Gott!

**1. FRAU:**

Was ... was hält er da in der Hand?

**2. FRAU:**

Ich ... ich weiß nicht, aber ... aber diese Hände! Schau dir diese Hände an!

**1. FRAU:**

Vielleicht hat er uns doch noch nicht bemerkt.

**2. FRAU:**

Was für Hände! Und die Haare!

**1. FRAU:**

Es ist etwas lebloses!

**2. FRAU:**

Was?

**1. FRAU:**

*(ungeduldig)*

Was er da hält!

**2. FRAU:**

*(mit Grauen)*

Ja! Mit Ärmchen und Beinchen!

**1. FRAU:**

Halt mich fest!

**2. FRAU:**

Furchtbar! Diese Hände, dieses Haar ...

**1. FRAU:**

Blutrot!

**2. FRAU:**

*(schreit auf)*

Blut ...

**1. FRAU:**

Psst! Er muß uns doch gesehen haben!

**2. FRAU:**

Er hat sich bewegt!

**1. FRAU:**

Wir müssen an ihm vorbei! Vorsichtig!

**2. FRAU:**

*(bekreuzigt sich)*

Jetzt oder nie!

**FRIEDER:**

*(geht einen Schritt auf die beiden zu und hebt die Hand mit dem Teddybären in Richtung Wegweiser)*

Bitte ...

*(Doch kaum hat er sich bewegt, als die Frauen auch schon laut kreischend an ihm vorbei davonlaufen. Die Körbe lassen sie stehen. Frieder ist ratlos, er spricht traurig weiter)*

... bitte, wo bin ich?

*(Dann sieht er die Körbe, nimmt sie schnell auf, packt auch noch irgendwie sein Bündel samt Teddy und läuft den Frauen hinterher)*

He! Hallo! Bitte! Warten Sie! Ihre Körbe! Hallo!

*(Seine Stimme wird immer leiser. Die Bühne ist jetzt leer und fast dunkel. Stille. Plötzlich ist Krümel wieder da)*

**KRÜMEL:**

Kuchen suchen! Kuchen suchen! Weg sind sie! Alle weg! Menschen weg, Kuchen auch weg!

*(Schnuppert)*

Oh, oh, oh! Hier riecht es aber penetrant nach Mensch!

Aber pe - ne - trant! Und nach Kuchen! Nach Kuchen auch! Kuchen suchen! Kuchen suchen!

*(Wuselt noch ein wenig umher, dann geht das Licht ganz aus, und der Vorhang schließt sich. Es bleibt kurze Zeit dunkel, dann wird die Erzählerin wieder beleuchtet)*

**ERZÄHLERIN:**

Und der Frieder mit den Körben läuft den dummen Frauen nach! Querfeldein stolpern sie davon! So schnell sie in ihren schweren Schuhen laufen können, eilen sie dem Dorf entgegen, um noch am selben Abend allen Leuten von ihrer Begegnung mit dem schrecklichen Monster zu erzählen! Die meisten Dorfbewohner haben sich um diese Zeit in der Schänke "Zum Goldenen Ochsen" eingefunden, wo es schon hoch hergeht. Wahrscheinlich gibt es etwas zu feiern, denn heute spielt sogar eine Musikkapelle zum Tanze auf!

*(Tanzmusik erklingt, Lichtwechsel, der Vorhang öffnet sich. Im Gasthof "Zum Goldenen Ochsen" sind alle Tische besetzt. Hinter der Theke, die im Hintergrund frontal zum Publikum steht, schenkt der Wirt fleißig ein. Die Kellnerin trägt volle Tablett aus, auf der Tanzfläche drehen sich die Paare. Man ist allseitig gelaunt und sehr ausgelassen. Es dauert eine ganze Weile, bis das bunte Treiben jäh unterbrochen wird: Prustend und lamentierend stürzen dann die beiden Frauen in das Lokal. Die Musik bricht ab, die Tanzenden halten ein, die Gespräche verstummen. Alle Blicke richten sich neugierig auf die Ankömmlinge, denen der Schrecken im Gesicht geschrieben steht. Stühle werden ihnen untergeschoben, später reicht man ihnen Wasser)*

**1. FRAU:**

Rette sich, wer kann!

**2. FRAU:**

Wasser!

**1. FRAU:**

Ogottogottogott!

**2. FRAU:**

Ich kann nicht mehr! Nein, nein, nein!

**1. FRAU:**

Mein Herz! Mein Korb! Mein Gott!

**WIRT:**

Herrschaftzeiten, so beruhigt euch doch! Ihr macht ein Theater, als sei der Leibhaftige hinter euch her!  
*(Die beiden Frauen kreischen laut auf)*

**KELLNERIN:**

*(kommt mit dem Wasser)*

Ganz verstört sind sie! Hier, trinkt das!

*(Ein älterer Mann drängt sich zu ihnen durch)*

**SCHORSCH:**

Was, was ist denn passiert? Nun redet schon!

*(Auch andere ungeduldige Stimmen werden laut)*

**1. FRAU:**

*(heftig atmend)*

Mein Herz!

**2. FRAU:**

*(zeigt mit dem Daumen über die Schulter zur Tür)*

Ein ... ein fürchterliches ... Riesenungeheuer ...!

**1. FRAU:**

*(ebenfalls stockend)*

Wir ... sind ihm nur mit knapper ... Not entkommen!

*(Entsetzensschreie ringsum)*

**SCHORSCH:**

Was faselt ihr da!?

**2. FRAU:**

Es ... er ist hinter uns her!

**1. FRAU:**

Ganz dicht auf den Fersen!

**2. FRAU:**

Jeden Augenblick wird er zur Tür herein kommen!

*(Alle schreien auf und starren auf die Tür)*

**WIRT:**

Ruhig Blut, Leute!

**2. FRAU:**

*(wie in Trance)*

Blut! Blutig seine Hände! Blutunterlaufen seine Augen!

In seinen Klauen ein totes Kind - blutüberströmt!

**KELLNERIN:**

*(panisch)*

Ein totes Kind?

**1. FRAU:**

Ich glaube, er war dabei, es zu - fressen!

*(Wieder Schreie des Entsetzens)*

**SCHORSCH:**

Ein Kinderschinder!

**2. FRAU:**

*(im selben Ton wie vorher)*

Blutrot sein Haar und Hände wie Mühlräder so groß und darin das leblose Kind ...

**WIRT:**

*(wendet sich ab)*

Schrecklich!

**SCHORSCH:**

Ein verdammter Kinderschinder! Hat er euch etwas getan?

**1. FRAU:**

*(zögert)*

Getan?

**KELLNERIN:**

*(neugierig)*

Ja!

**1. FRAU:**

*(verduzt)*

Nein!

**2. FRAU:**

*(schnell)*

Überfallen und ausgeraubt hat er uns!

**1. FRAU:**

*(fast erleichtert)*

Ja, die Körbe! Er hat unsere Körbe! Alle beide!

**SCHORSCH:**

Kinderschinder und Körperräuber!

**1. FRAU:**

Mein Herz!

**2. FRAU:**

Mein Korb!

**KELLNERIN:**

Ungeheuerlich! Ein Riesenkörbeschinder in unserem Dorf!

**2. FRAU:**

*(nachdrücklich)*

Mit blutunterlaufenem Haar!

**1. FRAU:**

Und Augen wie Mühlräder!

*(Wieder Geschrei ringsum)*

**WIRT:**

*(geht nachdenklich auf und ab)*

Sagt, Frauen, könnt ihr uns dieses, äh, Riesenungeheuer etwas genauer beschreiben?

**1. FRAU:**

Mein Herz!

**WIRT:**

*(schnell)*

Nur ein bißchen genauer!

**2. FRAU:**

*(gefaßt)*

Er ist bekleidet mit einer giftgrünen Jacke und einer quallenblauen Hose.

**WIRT:**

Quallenblaue Hose?

**1. FRAU:**

Quallig-bläulich-blutig-blau!

**WIRT:**

Aha!

**STIMME AUS DER MENGE:**

Grün und blau ziert die Sau!

*(Keiner lacht, allein der Rufer, doch sein Lachen klingt künstlich und gequält)*

**WIRT:**

*(laut)*

Ruhe!

*(Klopft an sein Glas)*

Feierabend für heute! Geht nach Hause zu euren Kindern, Leute!

*(Widerspruchsloser, hastiger, stiller Aufbruch)*

Haltet Fenster und Türen fest verschlossen! Schorsch?!

**SCHORSCH:**

Hier!

**WIRT:**

Schnell, lauf und hol' den Polizisten!

**SCHORSCH:**

Den Polizisten holen! Ich eile!

**WIRT:**

Und bring' auch den General mit - für alle Fälle!

**SCHORSCH:**

*(steht militärisch stramm)*

Den General! Klarer Fall!

*(Mit den letzten Gästen eilig ab. Wirt und Kellnerin sind jetzt allein)*

**KELLNERIN:**

*(um sich blickend)*

Ich hab' noch gar nicht kassiert, Chef!

**WIRT:**

Sakrament! Und wer bezahlt mir jetzt den Schaden? Ich habe einen ungeheuren Verdienstausfall! Die Kapelle spielt auch nicht umsonst!

**KELLNERIN:**

Das ist alles dieses Monster schuld!

**WIRT:**

Genau! Wenn wir ihn fassen, muß der Kerl für den entstandenen Schaden aufkommen!

**KELLNERIN:**

Und was ist mit meinem Trinkgeld? Keinen einzigen Pfennig habe ich bekommen, und heute abend wird sich niemand mehr hierher verirren ...!

*(Mit großem Gepolter stolpert Frieder in den Schankraum, keuchend schleppt er sich mit den Körben ab, sein Bündel und den Teddy hat er sich in die Jacke gestopft. Der Wirt und die Kellnerin verschwinden im Nu und voller Entsetzen hinter der Theke - gerade noch, bevor Frieder sie hat sehen können)*

**FRIEDER:**

*(schnaufend)*

Puh!

*(Blickt sich um, ruft)*

Hallo! Hallo! Die Körbe!

*(Knallt sie auf den Boden und setzt sich an einen Tisch)*

Es müssen lauter Ziegelsteine darin sein!

*(Ruft sehr laut)*

Hallo!

*(Zu sich)*

Was ist das nur für eine Gegend hier? Nirgendwo gibt es Menschen! Nirgendwo! Trifft man einmal welche, laufen sie weg!

*(Erhebt sich, geht auf die Theke zu, ruft)*

Ist da denn niemand?

*(Da beginnt der Tisch, zuerst fast unmerklich, dann immer heftiger, zu zittern und zu wackeln - ein bißchen Zähnegeklapper ist auch zu hören. Frieder steht sehr interessiert vor der Theke und betrachtet mit schräg gelegtem Kopf das bibbernde Möbel, an dem er nun sichtlich Spaß findet. Er klatscht in die Hände, zittert im selben Takt wie der Tisch, lacht und setzt sich schließlich mit kurzem Hüpfen drauf, so daß er nun ins Publikum schaut. Unter Frieders Gewicht zittert die Theke jetzt nur noch sehr unregelmäßig. Wie es ihm in den Kopf kommt, plappert er nun los oder singt)*

Wi - Wa - Wackeltisch

ist ein alter Tatterich

und zippel-zappel-zimperlich!

Wi - Wa - Wackeltisch!

Hat er einen Mückenstich?

Was juckt ihn nur so fürchterlich?

Wi - Wa - Wackeltisch!

Hat er einen Sonnenstich?

Was zittert er und schüttelt sich?

Wi - Wa - Wackeltisch!

Hat er einen Bienenstich?

Was klappert er so jämmerlich?

Wi - Wa - Wackeltisch

ist ein alter Tatterich

und zippel-zappel-zimperlich!

*(Während der letzten Verse tauchen rechts und links hinter Frieders Rücken die Köpfe des Wirts und der Kellnerin vorsichtig auf. Mit aufgerissenen Augen und aufgesperrten Mäulern blicken sie abwechselnd sich selbst und Frieder an. Doch schon ist von Ferne Lärm zu hören und dann poltern Schorsch, der Polizist und der General herein - letzterer in vollem Ornat und mit gezogenem Säbel. Frieder auf dem Tresen schenken sie überhaupt keine Beachtung: Das Jagdfieber hat sie gepackt, und sie haben nur noch Ohren und Augen für ihre eigene Geschäftigkeit)*

**GENERAL:**

*(immer brüllend, immer im Befehlston)*

Wir erwarten ihn hier! Los Männer: Verschanzen!

*(Dreht sich zackig um sich selbst, deutet dann in eine*



Ecke)

Dort! Rücken zur Wand! Los, angepackt!

*(Ein mühsam-geschäftiges Treiben setzt ein, dem Frieder interessiert zusieht, während hinter seinem Rücken der Wirt und die Kellnerin wild gestikulieren und versuchen, die Aufmerksamkeit der drei Männer auf sich bzw. auf den vor ihnen hockenden Frieder zu lenken. Im Schankraum indes entsteht inzwischen Zug um Zug ein monströser Befestigungsturm aus Tischen, Stühlen und Tischdecken. Frieder hat nun seinen Platz verlassen und schaut sich das Tun aus allernächster Nähe intensiv an - fast ist zu fürchten, daß er sich etwa zwischen zwei Tischen die Nase einklemmt! Wenn gerade Not im Mann ist, macht er auch einmal eine Handreichung, holt eine Decke oder stapelt einen Stuhl)*

**FRIEDER:**

Das macht Spaß! So einen großen Turm habe ich noch nie gebaut!

**SCHORSCH:**

*(einen Tisch stemmend)*

Weg hier, Junge!

**GENERAL:**

Höher! Vorsicht!

**FRIEDER:**

Auf die Spitze muß eine Fahne!

**GENERAL:**

Aufgepaßt!

**SCHORSCH:**

Etwas mehr nach links! Noch etwas! Halt!

**GENERAL:**

Beilung, Männer! Nicht so lahmarschig!

**POLIZIST:**

Blödsinn!

**GENERAL:**

Die Tür im Auge behalten!

**FRIEDER:**

Im Auge? Die ist doch viel zu groß!

**GENERAL:**

Wir haben dem Feind gegenüber das

Überraschungsmoment auf unserer Seite!

**FRIEDER:**

Aber wir haben noch keine Fahne!

**GENERAL:**

Vorausgesetzt, wir erkennen ihn eher, als er uns!

**SCHORSCH:**

Er ist nicht zu übersehen: Ein Riese mit roten Haaren,

einer grünen Jacke und blauer Hose - quallig-bläulich-blutig-blau!

**GENERAL:**

Aha! Sehr gut!

**POLIZIST:**

*(genervt)*

Mir liegt keinerlei Strafanzeige vor! Wie oft soll ich euch das noch sagen?

**GENERAL:**

*(nimmt Haltung an)*

Herr Polizist! Unser Dorf befindet sich im Belagerungszustand! Wir stehen kurz davor, angegriffen zu werden! Unsere Frauen und Kinder trauen sich nicht mehr auf die Straße: Und da reden Sie von einer läppischen Strafanzeige, die nicht vorliegt?

**POLIZIST:**

Ja, nun, ich bitte Sie ...

**GENERAL:**

*(schneidend)*

Ich bitte Sie! Nein, ich befehle Ihnen: Schreiben Sie auf ...!

**POLIZIST:**

Aufschreiben?

**SCHORSCH:**

Für den Steckbrief!

**GENERAL:**

*(während der Polizist mürrisch sein Notizbuch hervorkramt und zu schreiben beginnt)*

Gesucht wird ein blauer Riese mit, äh, roter Hose und qualliger Jacke!

**SCHORSCH:**

Und Mühlrädern an den Händen.

**GENERAL:**

Haben Sie?

**POLIZIST:**

*(eifrig schreibend)*

Moment, langsam: Ein betrunkenere Riese mit toter Hose und qualmiger Jacke - so ein Quatsch!

**SCHORSCH:**

Grüne Jacke!

*(Zeigt kurz auf Frieder)*

Wie die da! Und äh, blaue Hose!

*(Zeigt wieder auf Frieder)*

So eine!

**FRIEDER:**

*(munter)*

Und rote Haare!  
*(Tippt sich an den Kopf)*  
So welche!  
*(Der Polizist hört auf zu schreiben, die drei blicken sich erstarrt an, weichen dann langsam vor Frieder zurück und stürzen sich schließlich wie auf Kommando in, hinter, unter ihr halbfertiges Schanzwerk. Friede klatscht ausgelassen in die Hände und lacht)*

**GENERAL:**

*(von dem nur die Säbelspitze zusehen ist)*

Keine Bewegung! Du bist verhaftet!

**SCHORSCH:**

Er macht sich über uns lustig, der Kerl!

**GENERAL:**

Du bist umzingelt! Ergib dich!

**FRIEDER:**

*(schaut sich um)*

Mit wem spielen die?

**SCHORSCH:**

Ein ganz gerissener Hund!

**GENERAL:**

Attacke! Packt ihn!

**FRIEDER:**

*(jetzt ängstlich)*

Was denn? Wen denn? Ein Hund?

**GENERAL:**

*(steigt mit Gepolter aus dem Versteck)*

Er tut nichts!

**FRIEDER:**

*(erleichtert)*

Uih! Ich dachte schon ...

**GENERAL:**

Mach' schon! Nimm ihn fest!

**POLIZIST:**

Ruhe!

*(Nimmt sein Büchlein wieder hervor)*

Ob und wer hier verhaftet wird, entscheide ich!

*(Zu Frieder, nicht unfreundlich)*

Name?

**FRIEDER:**

Ich?

**POLIZIST:**

Wie heißt du?

**FRIEDER:**

Frieder ...!

**POLIZIST:**

Aha!

*(Schreibt und spricht dabei)*

Frie - der - ich!

**FRIEDER:**

Nein.

**POLIZIST:**

Nein?

**FRIEDER:**

Frieder! Ohne ich!

**GENERAL:**

Er lügt!

**POLIZIST:**

Ruhe!

*(Zu Frieder)*

Was willst du hier?

**FRIEDER:**

Ich, ich ... die Körbe! Sie haben doch die Körbe vergessen!

**POLIZIST:**

*(klappt das Notizbuch zu)*

Und nun bringst du sie ihnen?

**FRIEDER:**

Ja, natürlich!

**POLIZIST:**

*(seufzt)*

Natürlich.

*(Laut)*

Das ist kein Fall für die Polizei!

**GENERAL:**

*(traut sich jetzt auch aus seinem Versteck)*

Pah! Die Polizei ist viel zu leichtgläubig! Viel zu lasch!

Durchgreifen, zupacken, einsperren! Der Kerl ist ein Verbrecher! Sieht man doch auf den ersten Blick!

**POLIZIST:**

Gesetz ist Gesetz! Ohne stichhaltige Beweise keine Verhaftung!

**GENERAL:**

Pah!

*(Nähert sich Frieder mit gezogenem Säbel und schaut ihn sich gründlich an)*

Ist vielleicht gar nicht so schlecht, wenn die Polizei dich nicht kriegt, Bursche! Hat man so eine Kanaille schon gesehen! So ein riesiges, furchteinflößendes, häßliches Exemplar von einem Strolch!

*(lacht hämisch)*

Der Feind macht sich vor Angst in die Hose, wenn er den